Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 7 (1877)

Artikel: Seltene Bezeichnungen von Feldgrundstücken : in der Mundart des düringisch - sächsischen Osterlandes.

Autor: Bech, Fedor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SELTENE BEZEICHNUNGEN VON FELDGRUNDSTÜCKEN

IN DER MUNDART DES DÜRINGISCH-SÄCHSISCHEN OSTERLANDES.

In einer Handschrift des hiesigen Kirchenkastens, die den Titel führt: „Lehnbuch des Jungfrauclosters zu Zeitz“ und im Jahre 1548 von Johann Weylicker, der Zeit Schösser und Vorsteher des genannten Klosters, verfasst ist, wird unter der Rubrik Spora[1] auf Seite 74[b] bis 76[a] Folgendes vermerkt:

„Wolff Nauendorff von einer hoffstat, zwischen Vrban Krumstorff vnnd der Matthes Miltzin gelegen, ist itzt eyn ledig gut; dartzcv gehort eynn hufelandes, leydt wol an 12 oder an 13 ſtuckenn:

Erstlich ein *gelenge* oder *schrebitz,* ist eyn virtel feldes, leydt neben Burckhart webers gelenge die derſelbige vom graffen von Penigk zur lehen hat;

Ein ſpitzig *gehrn* am mhulwege, nebenn Wolffen beyer 1 virtel feldes;

Ein *halb acker* zwischen Wolff beyer vnd Burckhart weber;

Ein *wiſſe,* auch zwischen Wolff beyer vnd Burckhart webers wise;

Ein *podeling*, 2 virtel felt zwischen Wolff beyer vnd Baſtian barth;

Ein *gelenge* neben dem tieffen wege bey der *getzſchka*, bey Burckart weber, ist bey 4 virtel felt;

Ein *gelenge* zwiſchen Wolff beyers vnnd Eberharts gelenge, ist bey 3 virtel felt;

Ein *lempergk* zwischen Wolff beyers vnd Eberharts lempergk, ist ein virtel felt;

Ein *grintpergk* neben Gracius Freytags *grüntpergk*, 1 virtel feldes;

Ein *rodelandt* hinder dem berge zwiſchen peter Hoffmans vnnd Burckhart webers, bey 2 virtel;

Ein *gelenge* hinder dem berge neben Gracius Freitags gelenge, bey 7 virmas felt;

Ein *ſteinbergk* (fol. 75[a]) neben burckhart webers ſteinberge, ist eyn virmas felt;

Ein *podelingk* neben burckhart webers podelingk gelegen, ist bey 7 virmas felt, ist Hans Nauendorfs seins vatters vnd auch peter Nauen-

1) Spora, ein zum Zeitzer Kreise gehöriges Dorf, eine deutsche Meile südöstlich von Zeitz, eine halbe Meile nordöstlich von der ehemaligen kaiserlichen Pfalz Kayna (früher Choine).

dorffs seins grosvatters gewest, zinst. Hat lehen entpfangen mitwochen nach annuntiationis Mariae anno XXXIIII in beysein peter Kelings.

(fol. 75[b]) Wolff Beyer. — Ein hofestat mit eym garthen zwiſchen vnd an ſeiner andern hofeſtat Eberharts hofestadt gnant vnd Baſtian barth. Dartzcv gehort eynn hufe landts, die *probsthufe* genant, leyt wol an XIIII stücken, nemlich zwiſchen seiner eberts vnd Burckhart webers gelenge;

Item eynn *ſchrebitze* zwischen Ebarts vnd Burckhart webers ſchrebitze;

Ein *gehrn* zwiſchen Ebarts vnd Nauendorffs gehrn;

Ein *halb acker* zwiſchen Ebarts vnd Burckhart weber;

Ein *wiſe* zwiſchen Ebarts vnd webers wise;

Ein *podeling* hinder burckhart webers garten, zwischen Ebarts vnd Nauendorffs podeling;

Ein *gelenge* hinder hoffmans garthen zwiſchen ebarts vnd veyts gelenge;

Ein *gelenge* vor der getzschka zwischen webers vnnd Nauendorffs gelenge;

Ein *leinpergk*, auch zwischen webers vnd Nauendorffs leinpergk;

Ein *podelingk* hinder Vrban Krumſtorffs garthen, zwischen ebarts vnnd barts grintpergk;

Ein *gelenge* zwischen Ebarts Nauendorffs vnd Hans Konlich hindz berge;

Ein *rodelandt* hinder dem berge bey der straſſen zwischen hoffman vnd Veit Kolben.

Sehet vff dieſe huffe bey XXII virtel zceitziſch mas. Ist bloſing beyers ſeines vatters geweſt, zinst; Hat lehen entpfangen cett."

Das Wort *ſchrêbitz, ſchrêbitze* wird der wendischen Sprache angehören; noch jetzt führt eine *gebrêde* in der Flur von Spora den Namen *de schrêpzje.* Was *podeling* ursprünglich bedeutet habe, ist schwer zu sagen; im heutigen Dialect führen noch einige Grundstücke in der genannten Flur den Namen *buddelich,* Plur. *buddelche;* in der Flur von Kirchsteitz, auf der andern Seite der Elster, kennt man auch ein *bittelings-ſtück;* sonst kömmt der Ausdruck hier nirgends vor. Vielleicht hat man an *bûteil* und *bûteilunge* zu denken, über welche man sehe Haltaus, Gloss. Germ. 203—204 und Kehrein, Samml. 27[a], im Göttinger Urkundenbuche nr. 120 *buwdelinge,* Grimm, Rechtsalterth. 364, Vilmar, Idiot. 34 s. v. *beutel;* oder an das von Frisch I, 150[c] verzeichnete *bodling, qui inhabitat aediculas, quas in urbibus vocamus bode,* vergl. ebenda *baudeling* 73[a]; nicht in Zusammenhange scheint der Ausdruck zu stehen mit dem nd. *botlink,* vergl. mittelniederd. Wör-

terb. von Schiller und Lübben I, 406[b], Diefenb. s. v. *iuvencus* und *vervex*. Weniger Schwierigkeit macht der Name *grintpergk;* man wird dabei an *grint* = mhd. *grien* = *arena, sabulum* zu denken haben: vergl. Deutsche Interlinearversion der Psalmen ed. Graff, Seite 365, nach der Handschrift zu Trier: *sicut arenam, also den grint;* in einem Weisthum von Gaspach (in der Ortenau) bei Grimm I, 413 heifst es: so soll ein ambtman denselben man geleitten mitten vff den *grintten* vff den sneesleiff; besonders ist darüber zu vergl. Vilmar s. v. *grind* S. 137; auch *grindahe* in Böhmer's Urkundenbuch von Frankfurt, Seite 516, gehört hierher.

ZEITZ. FEDOR BECH.

LITERATUR.

Hintner, Valentin, K. K. Professor am akademischen Gymnasium in Wien, Beiträge zur Tirolischen Dialectforschung. I. Wien. Hölder. 1873. 8. 48 S.

Wir möchten die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf diese kleine Schrift lenken, die in jeder Zeile die Lust und Liebe des Verfassers bezeugt, mit der er sich der schwierigen und mühevollen, aber höchst dankenswerthen Arbeit unterzogen, „einen Theil des Dialectes des Thales Defereggen, das ein Seitenthal des Iselthales in Tirol ist, vorzüglich lexikalisch zu fixieren," wie er selbst wol ein wenig hart schreibt. Den Wortschatz einer Landschaft zu sammeln, ist eben so mühsam als wichtig: nur aus solchen Bausteinen läfst sich eine umfassende Grammatik und ein Wörterbuch des Dialects, das Anspruch auf Vollständigkeit, so weit dieselbe überhaupt erreichbar ist, erheben darf, zusammentragen. Der Verfasser scheint, nach den Resultaten seiner Thätigkeit zu schliefsen, zu derartiger Arbeit auch durchaus berufen; selbst ein Sohn der Berge, zeigt er in seiner Abhandlung, dafs er sich die Liebe zur heimatlichen Stätte gewahrt hat, und beweist eine gründliche Kenntnifs der einschlagenden Literatur; nur scheint er uns an vielen Stellen allzusehr den Etymologen herauszukehren, was bei der Richtung seiner Studien — er ist auch Verfasser eines etymologischen Wörterbuches der lateinischen Sprache — freilich nicht Wunder nehmen darf, und da gerade in dieser Richtung auf dem Gebiete der Dialectforschung noch sehr viel zu thun ist, gewifs willkommen geheifsen werden mufs, aber andrerseits die gröfste Vorsicht erfordert, da kein Feld der Wissenschaft der Laune, dem bösesten Gefährten des Forschers, so grofsen Spielraum bietet wie eben dieses.

Das vorliegende Heft enthält den Wortschatz des Thales Defereggen und zwar die Wörter, die mit einem Vocal, mit b, p, d und t (letztes Wort tschorgge) anlauten. Der Verfasser bringt eben nicht sehr viele Wörter, die ganz neu und nirgends noch verzeichnet wären, obwohl einzelne Ausdrücke zum ersten Male begegnen, so z. B. *ôstropfiz'n, pfôtsch, tschaipp'n,* und als Nachträge bemerkenswerth sind, da, wenn auch Schöpf dieses Gebiet im äufsersten Osten Tirols ungebühr-